Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 153 — Halver, Dienstag, 6. Juli 1954 — 1954

Im deutsch-französischen EVG-Konflikt

Weitere Verschärfung Bonn - Paris

Beaumonts Bonner Besuch offiziell abgesagt - François-Poncet nach Paris beordert - „Mit dem Holzhammer zugeschlagen"

wl. Bonn, 5. Juli

Im deutsch-französischen EVG-Konflikt ist am Montag eine weitere Verschärfung eingetreten, nachdem Bundeskanzler Dr. Adenauer durch den französischen Hohen Kommissar François-Poncet die schriftliche Mitteilung erhielt, daß Sonderbotschafter de Beaumont „wegen dringender anderweitiger Dienstgeschäfte" vorläufig nicht nach Bonn kommen könne. François-Poncet selbst hat sich, ohne vorher noch einmal mit dem Bundeskanzler Rücksprache zu nehmen, zur Berichterstattung nach Paris begeben.

Das amtliche Bonn lehnte hierzu jeden Kommentar ab. Mit um so größerem Interesse verfolgt man die am Montag in London begonnenen Beratungen der amerikanisch-britischen Sachverständigen über die Verleihung der Souveränität an die Bundesrepublik. Man scheint in Bonn willens, über die französische Verärgerung zur Tagesordnung überzugehen, hofft aber, daß es dem ausgleichenden Einfluß François-Poncets gelingen möge, den augenblicklichen Tiefstand der deutsch-französischen Beziehungen zu überbrücken.

Das Geheimnis um den unterbliebenen Bonner Besuch des französischen Staatssekretärs de Beaumont beginnt sich zu lüften, nachdem offenkundig geworden ist, daß es Bundeskanzler Dr. Adenauer ablehnte, mit de Beaumont über eine Abänderung des EVG-Vertrages zu verhandeln. Da die Gefahr bestand, daß de Beaumont aber gerade dieses Thema anschneiden werde, das der Kanzler auf gar keinen Fall ohne Italien und die Beneluxländer erörtern will, fühlte sich Dr. Adenauer zu seinem „scharfen" Rundfunk-Interview von Freitag bewogen, das in Paris so viel Staub aufgewirbelt und auch den Beaumont-Besuch durchkreuzt hat.

Nachdem die Gefahr eines einseitigen deutsch-französischen EVG-Gesprächs gebannt ist, wartet man in Bonn die weitere Entwicklung in Ruhe ab und beobachtet besonders sorgfältig die Londoner Beratungen der amerikanisch-britischen Sachverständigen über die Souveränitätsfrage. Diese Beratungen dürften nur wenige Tage dauern, da, wie man in Bonn annimmt, die grundsätzliche Haltung der USA und Großbritanniens für den Fall einer Ablehnung der EVG durch Frankreich bereits festgelegt ist. Mit Interesse hat man in Bonn von dem neuerlichen Eintreten des NATO-Generalsekretärs, Lord Ismay, für eine deutsche Wiederbewaffnung Kenntnis genommen.

„Mit dem Holzhammer" habe Dr. Adenauer mit seinem Rundfunk-Interview vom Freitag auf die französische Regierung eingeschlagen, meint die Züricher „Tat". Offenbar tue er jetzt alles, um den EVG-Freunden in Frankreich den Boden zu entziehen. Vielleicht wolle er der neuen französichen Regierung, in der seine Freunde von der MRP nicht vertreten seien, das Leben schwer machen. Das sei aber ein gefährliches Spiel, denn eine Drohung wie die mit der deutschen Nationalarmee erwecke nur böses Blut.

Die Pariser „Le Monde" schreibt, die französische Regierung werde auf keinen Fall derartigen ultimativen Forderungen, wie sie Dr. Adenauer erhoben habe, nachkommen. Auch in England sei man beunruhigt, denn dort stelle die ganze Presse fest, daß die Bundesrepublik nach dem Sieg in der Fußballmeisterschaft und nach Wiedererringung der technischen Ueberlegenheit beim Großen Automobilpreis in Reims jetzt auch auf politischem Gebiet ihre Zeit gekommen sehe. Der Londoner „Daily Express" überschreibt seinen Artikel mit den Worten „Die Deutschen ziehen die Kommißstiefel wieder an".

Drohender Großangriff gegen Hanoi

Französische Regierung unter Zeitdruck — Unsicherheit wächst

dmt. Paris, 5. Juli

Die Waffenstillstandsbesprechungen zwischen Frankreich und Vietminh in dem indochinesischen Dorf Trung Gia befaßten sich am Montag mit der Kriegsgefangenenfrage. Ueber Waffenruhe und Demarkationslinie wird erst in einigen Tagen beraten werden. Die französische Delegation hat sich auf eine lange Gesprächsdauer vorbereitet. Bomber und Kampfflugzeuge greifen fortwährend drei Vietminh-Divisionen an, die sich vierzig Kilometer südwestlich von Hanoi zum Angriffe bereitstellen. Die Unsicherheit in Hanoi wächst von Tag zu Tag.

Das langsame Anlaufen dieser Besprechungen und der drohende Angriff setzen den französischen Ministerpräsidenten Mendès-France immer stärker unter Zeitdruck, denn er muß bis zum 20. Juli der Nationalversammlung über seine Indochina-Politik Rechenschaft ablegen. Auch die Situation in Tunesien, die durch eine steigende Zahl von Attentaten gekennzeichnet ist, wird kritischer. Paris hat drei Bataillone nach Tunis gesandt, um die Sicherheitsstreitkräfte zu verstärken.

Am Sonntag hatte Mendès-France mit dem Verteidigungsminister und dem Generalstabschef die Lage in Indochina beraten. Strenges Stillschweigen wird über das Ergebnis der Besprechungen gewahrt, doch verlautet, daß man entschlossen ist, eine ganze Division nach Indochina zu schicken, falls es nicht in absehbarer Zeit zum Abschluß eines Waffenstillstandes kommt. Diese Division soll dann die Truppen in Süd-Vietnam ablösen, die dann die Truppen im Tongking-Delta um Haiphong verstärken sollen. Der Entsendung dieser Division nach Uebersee müßten das Parlament und NATO-Oberbefehlshaber General Gruenter zustimmen.

Die Vertreter auf der Waffenstillstandsbesprechung in Trung Gia haben sich darauf geeinigt, daß der Austausch verwundeter und kranker Kriegsgefangener am 14. Juli beginnen soll.

In letzter Minute

Wie aus Saigon berichtet wird, ist mit der Räumung des südlichen Delta-Drittels die Konsolidierungsaktion der Unionstruppen in Tongking noch nicht abgeschlossen. Beobachter wollen wissen, daß als nächstes der Nordzipfel der französischen Deltastellung und dann Hanoi preisgegeben werden sollen.

Das tunesische Kabinett unter Führung von Ministerpräsident Mzali ist am Dienstag endgültig zurückgetreten. Der Premier hatte bereits am 15. Juli dem Bey von Tunis seine Demission eingereicht, war aber gebeten worden, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. In der Zwischenzeit hatten einige Minister gestreikt, um dagegen zu protestieren, daß sich die neue französische Regierung nicht stärker um eine Regierungsneubildung in Tunis bemüht.

Die neue Regierung von Guatemala hat mitgeteilt, daß sie einen entschieden antikommunistischen Kurs steuern werde. Es wurde bereits beschlossen, alle Beziehungen zu den Ostblockstaaten abzubrechen und den Kampf gegen die Kommunisten im eigenen Lande zu intensivieren. Obwohl bereits 2000 Kommunisten verhaftet wurden, ist mit weiteren Festnahmen zu rechnen. Die Regierung plant, neue Gefängnisse einzurichten, da die alten nicht mehr ausreichen.

Für sechs Jahre wurde am Montag der von SPD und BHE nominierte Ministerialdirigent und Leiter der Abteilung Oeffentliche Sicherheit im niedersächsischen Innenministerium, Dr. Lauritzen (SPD), zum neuen Oberbürgermeister von Kassel gewählt. Vor dem Wahlgang zog der von FDP und CDU als Gegenkandidat aufgestellte parteilose Oberstadtdirektor von Hildesheim, Dr. Sattler, angesichts des Wahlbündnisses SPD-BHE seine Kandidatur zurück, so daß nur Lauritzen zur Wahl stand.

Bonner Baufieber verschlingt 50 Millionen Mark

Das Bundeshaus allein kostete 16 Mill. - Der Streit um den Bundesrats-Neubau - Er soll 5 Mill. Mark kosten

wl. Bonn, 5. Juli

Fast fünfzig Millionen Mark haben die bisher in Bonn errichteten „Bundesbauten" gekostet. Davon entfällt der Löwenanteil mit rund sechzehn Millionen Mark auf das völlig umgebaute und beträchtlich erweiterte Bundeshaus. Der ursprüngliche Voranschlag, der im Jahre 1949 vor der Wahl Bonns zur provisorischen Bundeshauptstadt für die „äußerstenfalls benötigten" Bundesbauten aufgestellt worden war, betrug noch nicht einmal vier Millionen Mark. Er ist also allein vom Bundeshaus um das Vierfache, insgesamt von den Bundesbehörden um mehr als das Zwölffache überschritten worden. Eine weitere Bauplanung von etwa fünf Millionen Mark für den Bundesrat, der bisher im Bundeshausgebäude war, soll in Kürze realisiert werden. Das Bonner „Bundesbaufieber" nimmt also trotz aller „Sparmaßnahmen" seinen Fortgang.

Bundestagspräsident Dr. Ehlers setzte sich am Montag vor der Presse dafür ein, daß der Bundesrat, der bisher im sogenannten Nordflügel des Bundeshauses untergebracht war, einen eigenen Neubau erhält. Dieser soll nach einem Kostenvoranschlag des Bundesfinanzministeriums etwa fünf, nach der Meinung Dr. Ehlers aber „nur" 3,8 Millionen Mark kosten. Eine Aufstockung des sogenannten „Abgeordnetenhauses" (siebenstökkig, erst im vorigen Jahre fertiggestellt) würde etwa 2,5 Millionen Mark verschlingen.

Dr. Ehlers meinte, auf die eine oder andere Weise müsse eine Lösung gefunden werden, denn die Abgeordneten seien oft zu mehreren in einem 13 qm großen Zimmer zusammengedrängt und müßten eine „menschenwürdigere" Arbeitsstätte erhalten. Wenn das Auswärtige Amt sich für 13,5 Millionen Mark einen Riesenbau mit 800 Zimmern leiste, obwohl dort nur 900 Personen unterzubringen seien, sei es vom Bundestag mit seinen fast 1600 Personen nicht unbillig, eine gleichartige Unterbringung zu verlangen. „Wir wollen zwar keinen Krieg mit dem Bundesrat in der Neubaufrage, meinen aber doch, daß ein Neubau besser wäre als eine Aufstockung des Abgeordnetenhauses", sagte Ehlers. Wenn aber aufgestockt werden soll, sei zu berücksichtigen, daß das ganze Abgeordnetenhaus fast Dreiviertel blockiert und für die Abgeordneten unbenutzbar werde. Das sei im Interesse des pausenlosen Fortgangs der parlamentarischen Arbeit nicht zu verantworten.

Auf die Frage, ob der Bundestag nicht mit weniger als 507 Abgeordneten auskommen könne, meinte Dr. Ehlers, das hänge vom Wahlgesetz ab. Bei der Beibehaltung der jetzigen Größe der Wahlbezirke sei eine Verminderung der Abgeordnetenzahl nicht möglich. „Im übrigen teile ich vollauf die Ansicht der Landesvertreter, daß man lieber in Berlin als in Bonn bauen sollte, aber wir müssen nun einmal mit den gegebenen Tatsachen rechnen", meinte er.

Außer dem Neubau für den Bundesrat soll auch der bisherige Bundesratssaal zu einem „Mehrzwecksaal" umgestaltet werden (Kostenaufwand etwa 500 000 Mark). Nach den Angaben von Dr. Ehlers haben gekostet: das Bundeshaus-Restaurant 430 000 Mark, der zweifache Umbau des Plenarsaales rund 4,9 Millionen Mark, der Ausbau des „Südflügels" 1 730 000 Mark, der des „Nordflügels" 1 440 000, der Aufbau der Fraktionssäle 1 750 000 Mark und des sogenannten „Altbaues" 1 386 000 Mark. Für Betriebseinrichtungen (Klimaanlage, Telefon usw.) wurden bisher 1 829 000 Mark ausgegeben.

Große Ueberschwemmungen in Indien und Japan

Hunderttausende wurden obdachlos — Flutwelle hielt Badegäste fest

dpa. Hamburg, 5. Juli

Wolkenbrüche verursachten am Sonntag und Montag große Ueberschwemmungen in Japan und Indien. In Japan kamen auf der Insel Honshu 31 Menschen ums Leben, als Regenstürme die Flüsse anschwellen und über die Ufer treten ließen. 20 Personen wurden verletzt und mehr als 15 000 Häuser überschwemmt. Die meisten Todesfälle wurden durch Erdrutsche verursacht, da die leichtgebauten Häuser den Erdmassen nicht standhalten konnten. Im südlichen Teil von Honshu wurde eine neunköpfige Familie getötet, als ein Erdrutsch ihr Haus zertrümmerte.

In Indien wurden etwa 180 000 Menschen obdachlos, als der „Schmerzensfluß" im Staate Bihar über seine Ufer trat und Häuser und Anbauflächen überschwemmte. In vielen Gebieten ist der Verkehr nur noch in Booten möglich. Zahlreiche Reis- und Maisernten wurden fortgespült.

Auch in Oesterreich ertranken am Wochenende zwei Personen, als Wolkenbrüche in Ober- und Niederösterreich Ueberflutungen verursachten. Auf der Donau erreichte eine Hochwasserwelle am Sonntag Wien und überflutete mit großer Geschwindigkeit die Ufer. Zahlreiche Badegäste in den Donau-Auen mußten mit Booten und hochrädrigen Lastwagen in Sicherheit gebracht werden, da die Flutwelle sie vom Donau-Ufer abgeschnitten hatte.

Hohe Behörde genehmigt vier Kartelle

dpa. Luxemburg, 5. Juli

Die Hohe Behörde hat am Montag in ihrem Amtsblatt die ersten Genehmigungen für bestehende Kartelle in den Montan-Industrien der sechs Länder ausgesprochen. Die Genehmigungen beziehen sich auf drei deutsche Kohlenverkaufsgesellschaften und ein französisches Spezialisierungskartell in der Stahlindustrie.

Weil Lenin Latein konnte . . .

Es mag den Herren Lateinschülern ein Trost sein: auch in der Sowjetunion gilt Latein wieder als wichtiger Lehrgegenstand. Jahrzehnte hindurch — schon bald nach der Revolution von 1917 begann das — war es von den höheren Schulen verbannt. Eine bourgeoise Sache, die abgestanden und überflüssig war. Für Industrie und Technik hatte man solchen Kram nicht nötig Ein Ingenieur hatte rasch Formeln zu können und anzuwenden, Großkraftwerke, Talsperren, Motoren und Maschinen baute man nicht mit Ovid, Cäsars „Gallischem Krieg" oder Ciceros Reden. Römische Geistigkeit gehörte nicht zur Kultura, die hatte ja trotz der orthodoxen Kirche kaum für Griechisch Raum.

Aber siehe da, als man die Kirche wieder nötig hatte, besonders zur Propaganda im Nahen Osten, begann auch das Griechische wieder interessant zu werden. Und nun entdeckte man plötzlich, daß auch das Lateinische unentbehrlich zum Verständnis der russischen Sprachentwicklung sei. Aber nicht nur das, denn solche Erkenntnis brauchte ja nur etwas Wesentliches für die Sprachtechniker, die linguistischen Forscher zu sein, nein, man stellte fest, welch erzieherischer Wert in ihr für die logische und sprachliche Schulung lag. Etwas, was die so rückschrittliche westliche Welt nie vergessen hatte. Dort hatte man ja immer erkannt, daß Technik und Forschung nicht aus einem einseitigen Spezialistentum, sondern aus dem Humus einer dichten Kulturdecke ihre besten schöpferischen Kräfte ziehen.

Nun hat man ja die Gabe in der Sowjetunion, um Begründungen nicht verlegen zu sein, die die Fehler einiger Jahrzehnte wieder beseitigen, und eine für den Hausgebrauch einleuchtende Begründung zu geben. Das aber kann nur eine mit dem Kommunismus zusammenhängende sein. So haben die Klassiker des Marxismus immer das Latein als vorrangig bezeichnet und — was gäbe es Eindrucksvolleres — Lenin hat es gekannt und verwandt. Daher muß in Zukunft der vollendete Sowjetbürger Latein können, wenn er als gebildet gelten will. Ein Neuphilologe ohne Lateinkenntnisse wird nun als nicht fertig ausgebildet gelten.

Ausgesprochenes Pech ist nur, daß man 35 Jahre lang die Lateinlehrer als Angehörige einer feindlichen oder überflüssigen Schicht ausgerottet oder verbannt hat, wie ihnen die Zeit auch sonst nicht bekommen ist. Und nun muß man mit alten, nicht gerade spannkräftigen Herren anfangen, auf daß auch die sowjetische Kultura im Latein ebenbürtig dastehe. -thk-

Kommunisten in Ostpakistan verboten

dpa. Karatschi, 5. Juli

Die Regierung von Ostbengalen (Ostpakistan) hat am Montag die Kommunistische Partei verboten, da sie das Ziel verfolge, sich in Exekutive und Justiz einzumischen und eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung darstelle. Anfang Juni war die wenige Wochen vorher neu gebildete Regierung in Ostbengalen von der Regierung in Karatschi mit der Begründung abgesetzt worden, sie habe sich als unfähig erwiesen, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Der von der pakistanischen Regierung daraufhin eingesetzte Gouverneur ließ über tausend mit den Kommunisten sympathissierende Personen verhaften.

Vom fröhlichen Wandern

Viel Wandern macht bewandert. Das Wort von Emanuel Geibel „Wer recht in Freuden wandern will, der geh der Sonn' entgegen!" wird hoffentlich in unserer Zeit der Naturbesinnung wieder mehr Geltung gewinnen. Vielleicht wird man sich auch wieder zu dem Wort Friedrich Rückerts bekennen: „Dem Wandersmann gehört die Welt in allen ihren Weiten". Für das Wandern kann man allerdings keine Regeln aufstellen. Das ist vielleicht gerade das Gute daran. Wandern ist der Inbegriff von Unabhängigkeit. Wer den deutschen Wald liebt, muß ihn allein zu finden wissen. Rosegger hat einmal gesagt: „Nur der Einsame findet den Wald. Wo ihn mehrere suchen, da flieht er, und nur die Bäume bleiben zurück".

Es gibt kaum eine schönere Möglichkeit, aus dem Alltag mit seinem hetzenden Rhythmus zu entfliehen, als auf stillen Waldeswegen zu sich selbst zurückzufinden oder ein reines Verhältnis zu den Dingen dieser Welt zu gewinnen. Wie langsam wanderte und reiste man in der zeitlosen Welt des Eichendorffschen Taugenichts! Zum fröhlichen Wandern, an dem Leib und Seele gesunden, gehört nichts als ein klein wenig Mut und ehrlicher Wille, sich frei zu machen von den grauen Farben zwischen den elenden Häuserreihen der großen Städte.

Herold

Halver

Es wird wieder Theaterfahrten geben

In Zusammenarbeit mit der Städtischen Bühne Hagen wird die Kraftverkehr Mark-Sauerland GmbH. auch in der neuen Spielzeit 1954/55 wie bisher regelmäßig Abonnentenfahrten durchführen und zwar mittwochs ab Kierspe-Dorf, Halver, Breckerfeld, und freitags ab Kierspe-Bahnhof, Meinerzhagen, Oberbrügge sowie auch freitags ab Halver über Carthausen, Schalksmühle. Prospekte sind beim Verkehrsamt in Halver (Amtshaus) erhältlich. Dort werden auch Abonnementsbestellungen entgegengenommen.

Ein Sonder-Sprechtag

Wie aus einer Mitteilung im gestrigen Anzeigenteil hervorgeht, führt der Landwirtschaftliche Ortsverein Halver am kommenden Montag im Hotel zur Post einen Sonder-Sprechtag durch, der der Beratung bei Ausfüllung der Einkommensteuererklärungen dienen soll.

Letztes Ausbaustadium

Die Kurve vor dem Jägerhaus geht jetzt ihrem endgültigen Ausbau entgegen. Nachdem Platz für einen Bürgersteig geschaffen wurde, wird jetzt als Abgrenzung eine Mauer erbaut. Die Arbeiten an dieser Mauer sind bald abgeschlossen.

Keine Streichhölzer zur Ostzone

Nach Mitteilung sowjetzonaler Postdienststellen werden in letzter Zeit in verstärktem Maße Zündhölzer und andere leicht entzündbare Stoffe, z. B. Feuerzeugbenzin, in Postsendungen nach der sowjetischen Besatzungszone versandt. Es wird darauf hingewiesen, daß solche Gegenstände wegen der großen Gefahr, die sie für die Postbediensteten, die anderen Postsendungen und das Eigentum der Post bedeuten, in Postsendungen nicht versandt werden dürfen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Lichtbildervortrag im SGV

Im Vereinslokal Budde hielt die Oberbrügger Ortsgruppe des Sauerländischen Gebirgsvereins ihre monatliche Zusammenkunft ab, die durch einen interessanten Lichtbildervortrag bereichert wurde. Wanderfreund Hans Klein berichtete über interessante Ski-Ausflüge in den Dolomiten, sowie in Tirol und führte dabei sehr ansprechende eigene Lichtbilder vor. Anschließend blieb man noch in echter Wanderkameradschaft beisammen.

Schalksmühle

Dreijähriges Kind angefahren

Gestern morgen um 7.25 Uhr fuhr ein Motorradfahrer in der Viktoriastraße ein dreijähriges Kind an. Dieses mußte ins Städtische Krankenhaus Lüdenscheid eingeliefert werden. Der Fahrer wurde leicht verletzt, am Krad entstand geringer Sachschaden.

Lieferwagen gegen PKW

An der Straßenkreuzung August-Bebel-Platz und Hälverstraße stieß gestern vormittag gegen 11 Uhr ein Lieferwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden dabei nicht verletzt, es entstand jedoch mittelschwerer Sachschaden.

Aus dem Turnverein

Der Schalksmühler Turnverein lädt die Mitglieder der Vorturnerschaft für eine Sitzung am kommenden Sonntagmorgen in das Vereinsheim der Turnhalle ein. Neben den Bundesjugendspielen soll auch das Stiftungsfest eingehend besprochen werden.

Nächste Woche Gerichtstag

Am Montag, dem 12. Juli, findet in Schalksmühle der nächste Gerichtstag statt. Er wird in den Räumen der Verwaltungsgeschäftsstelle abgehalten.

Oberleitung riß — Anhänger brannte

Hagen. In den frühen Morgenstunden zerriß unter der Eisenbahnüberführung an der Jägerstraße eine Straßenbahn-Oberleitung und setzte den Anhänger eines Straßenbahnzuges in Brand. Die Feuerwehr löschte das Feuer. Personen wurden nicht verletzt.

Bald ist wieder Reitturnier

Halver erwartet in 15 Konkurrenzen 133 Pferde

Anmeldungen wurden abgeschlossen - Wieder ausgezeichnete Besetzung - Interessantes neues Glücksjagdspringen

Nur noch knappe vierzehn Tage werden vergehen und dann startet wieder das große Reitturnier in Halver, das nunmehr schon zum festen Bestand des alljährlichen Halverschen Juli-Programms gehört. Jahr für Jahr bringt es uns einen Höhepunkt des Reiterjahres und auch in diesem Jahre wird es nicht anders sein. Am 25. Juni lief die Anmeldefrist für die Teilnehmer ab und so ist jetzt ein Ueberblick über das zu Erwartende möglich.

Unzweifelhaft wird es wieder eine ausgesprochene Großveranstaltung werden, die die Freunde des edlen Reitsports aus nah und fern herbeilockt, um auf unserem von allen Fachleuten als hervorragend anerkannten Turnierplatz auf der Karlshöhe Zeuge schöner reiterliche Wettkämpfe zu sein.

Das Turnier wird am 17. und 18. Juli ausgetragen. Es wurden hierzu 133 Pferde gemeldet, die in 15 Konkurrenzen starten werden. Darunter befinden sich die Jagdspringen A bis M, das Hochspringen, die Dressurprüfungen A bis M und das Ein- und Zweispännerfahren. Die Essener Polizei wird an beiden Tagen

in historischen Uniformen

ihre Schulquadrille in Vorführungen von viertelstündiger Dauer zeigen. Besonders auch das Mannschaftsspringen ist gut besetzt und so sind dabei spannende Kämpfe zu erwarten. Etwas Neues wird das Mannschafts-Glückjagdspringen sein, das vom Teilnehmer viel verlangt und für das Publikum von besonderem Anreiz sein wird. da hierbei stets drei Pferde gleichzeitig in der Bahn sein werden.

Unter den Reitervereinen

haben sich die aus Hagen, Hohenlimburg, Schwelm, Lindlar, Lennep und Remscheid zur Teilnahme gemeldet. Dazu kommen Einzelreiter aus Düsseldorf, Mettmann und der Stall Rcehak aus Aachen. Hans Hoffmann, der im vorigen Jahr die M-Dressur gewonnen hat und auch durch seine prächtige Schaunummer noch in bester Erinnerung ist, wird wieder mit von der Partie sein. In der Dressur werden wir wieder Frau Blank, Wuppertal, und Frau Büsgen, Kirchen, sehen. Bei den Gespannen werden die Herren Schmidt und Sirrenberg, Wuppertal, vertreten sein.

Die Vorbereitungen auf dem Platz nähern sich ebenfalls bereits ihrem Ende. Tribüne und Sitzplätze werden diesmal

sämtlich mit Stuhllehnen

versehen sein. Der Hindernispark wird durch schwierigere Hindernisse erweitert.

Schon der Samstag wird ein volles Programm bringen, das mit dem Hochspringen abschließt. Leonartz, Lindlar, der Sieger mit 1,90 Meter, wird dabei wieder erscheinen. Die Musik wird vom Musikkorps der Essener Polizei gestellt. Es stehen uns also in Halver wieder zwei große reiterliche Tage bevor.

Dr. Weg-

Alle machten dem Verein Ehre

Weber (Schalksmühle) abermals Sieger

Schöne Erfolge auf dem Struckenberg — Auch Jugendliche errangen achtbare Siege

Trotz des schlechten und regnerischen Wetters machte sich am Sonntagmorgen eine kleine Schar auf, um am Struckenbergfest in Hagen-Eilpe teilzunehmen. Alle Teilnehmer konnten den Siegeskranz erringen und dem Verein schöne Erfolge einbringen.

Im Fünfkampf-Sonderklasse errang Fred Weber abermals den I. Sieg und wurde somit Gewinner des Wanderpokals der Stadt Hagen, den er bereits 1952 erringen konnte. Trotz der sehr weichen und glatten Bahnen errang er noch folgende Leistungen:

100 m 12,2 Sek; Weitsprung 6 m; Hochsprung 1,65 m; Kugelstoßen 11,78 m; Steinstoßen 9,15 m.

In der Altersklasse über 50 Jahre wurde Willi Manz 2., Hermann Dunkel 4. und Karl Koch 11. Sieger.

In der Jugendklasse wurde F. W. Dunkel I. Sieger mit ebenfalls ausgezeichneten Leistungen. Weiter erreichten die Jugendlichen Günter Korn, Günther Schulz, Karl Ernst Schmermbeck und Fritz Niggeloh achtbare Siege in ihren Klassen.

Verkehrsunfälle steigen an

In der Zeit vom 28. Juni bis 4. Juli ereigneten sich im Kreisgebiet Altena insgesamt 25 Verkehrsunfälle, bei denen 18 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Verkehrstote waren nicht zu verzeichnen.

Über 100 000 Vermißtenschicksale sind in Westfalen noch zu klären. Unterstütze durch Deine Spende den Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes.

Damit es endlich eine Turnhalle gibt

Großes Volksfest in Dahlerbrück

Ausschuß eifrig bei der Arbeit — Alle Vereine machen mit — ADAC zieht Fußballspiel auf

Eifrig arbeiten die Dahlerbrücker Vereine an der Gestaltung des großen Volksfestes, welches am 17. und 18. Juli innerhalb des Ortes zu Gunsten des Turnhallenbaues aufgezogen werden soll. Aus dem Verein wurden bereits einige Mitglieder zu einem Ausschuß delegiert, der die Ausarbeitung des Festes übernommen hat.

Am Sonnabend, dem 17. Juli, wird der große Trubel in der Liet auf der Glörstraße und im Garten des Hotels Henke beginnen. Eine zünftige Kapelle wird zum Tanz aufspielen und an vielen Buden werden alle Teile der Bevölkerung zu ihrem Recht kommen. Wertvolle Preise wurden ausgesetzt. Die Kinder kommen durch eine große Kinderbelustigung zu ihrem Recht.

Bevor jedoch am Sonntag das frohe Treiben fortgesetzt wird, veranstaltet der ADAC-Ortsclub Schalksmühle-Dahlerbrück auf dem Dahlerbrücker Sportplatz ein großes Geschicklichkeitsturnier, zu dem sich über 100 Teilnehmer angesagt haben. Ferner wird ein Motorrad-Fußballspiel aufgezogen. Teilnehmer dieses Turniers kommen aus dem gesamten mittel- und südwestfälischen Raum, sowie des Rheinlandes.

So, wie die Dorfgemeinschaft im vergangenen Jahr aus dem großen Sängerfest ein Volksfest machte, soll es auch in diesem Jahr wiederum sein — in dem Bestreben, endlich für den Ort eine eigene Turnstätte zu schaffen.

Entschädigung für Besatzungsschäden

Nachdem die britische Besatzungsmacht das alliierte Gesetz 47 und die britische Verordnung 228 auch auf Besatzungsschäden an requirierten Einrichtungsgegenständen im britischen Besatzungsgebiet anwendet, sind entsprechende Entscheidungsanträge von jetzt ab an eine Einreichungsfrist von 90 Tagen seit dem Tage der Freigabe gebunden.

Anträge auf Grund von Schadensfällen, die vor dem 1. Juli 1954 entstanden sind, müssen dem zuständigen deutschen Besatzungskostenamt spätestens am 30. September 1954 eingereicht werden. □

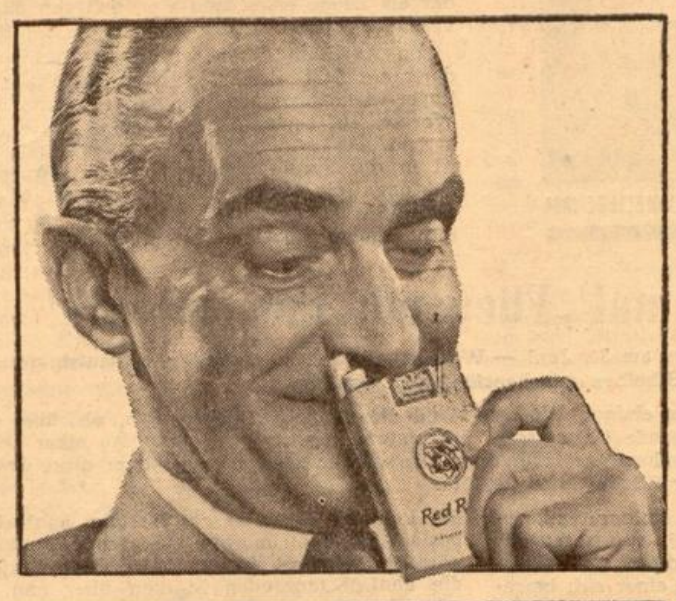
Zimmerzuweisung wurde vom Gericht aufgehoben

Wohnungsamt darf nicht in Rechte eines Mieters eingreifen

Eigentlich ging der Verwaltungsprozeß in Münster um die „sturmfreie Bude", gegen die sich der Hausbesitzer und der Mieter des Hauses wehrten. Dem Mieter eines Hauses hatte ein Wohnungsamt eine alleinstehende Mieterin zugewiesen, die früher den Haushalt des Mieters führte, aber wegen besserer Einkommensverhältnisse in einem Betrieb nach Arbeit suchte. Als sie diese fand, da mußte sie auch eine Bleibe finden. Als Kennerin des Hauses schlug sie dem Wohnungsamt vor, ihr das alte Zimmer zu belassen. Die neue Hausgehilfin würde schon genügend neuen Wohnraum im Hause vorfinden. Als dann das Zimmer erfaßt wurde, wie es wohnungsamtlich heißt, und die Mieterin eingewiesen wurde, da ging natürlich der erwartete „Krach" los. Der Mieter des Hauses und der Hausbesitzer liefen „Sturm" gegen die Maßnahme des Wohnungsamtes Es half nichts und nun sollte die Verwaltungsklage die Situation „bereinigen".

Der Mieter gewann den Prozeß zur Hälfte, denn das Gericht stellte fest, daß die Erfassung des Zimmers zu Recht bestehe, nicht aber die Zuweisung der Mieterin. Nicht etwa wegen der „sturmfreien Bude", sondern aus ganz anderen rechtlichen Gründen. Im Verlaufe des Prozesses hatte das Oberverwaltungsgericht in Münster festgestellt, daß das Wohnungsamt die Hausbesitzerin aufgefordert hatte. mit der zugewiesenen Mieterin einen Mietsvertrag abzuschließen. Dieses hätte aber das Wohnungsamt nicht tun dürfen, denn das gesamte Haus hatte der Mieter und frühere Dienstherr der Mieterin schon seit Jahren gemietet. Das Zimmer, welches die neue Mieterin beziehen sollte, galt als eine Art möbliertes Zimmer.

„Durch die gesetzliche Vorschrift", so entschied das Gericht, „ist ein Wohnungsamt bei siner Entscheidung, ob es dem von ihm auserwählten Wohnungsbewerber dem Hauseigentümer oder dem Mieter zuweisen will, in seinem Ermessen nicht frei, sondern gebunden an die Lage des Raumes. Der Mieter des Hauses, der dieses in seiner Gesamtheit gemietet habe, hätte anstatt des Hausbesitzers aufgefordert werden müssen, den Mietvertrag abzuschließen, denn der erfaßte Raum gelte „üblicherweise" als Untermietraum. Da nun der Hausbesitzer zum Mietvertrag aufgefordert sei, so sei der Hausmieter in seinen Rechten beeinträchtigt worden. Sein jahrelanges Mietverhältnis habe eine Verengung erfahren, dieses gehe nicht, daher sei die Zuweisung in der erfolgten Form rechtswidrig. Sie wurde deshalb vom Gericht aufgehoben. -ner



Der Duft reinen Tabaks



verbürgt reinen Genuß

Für die Red Rock werden nur naturwürzige Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit - ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe - bietet Ihnen diese Cigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekömmlichkeit ist in ihrer Reinheit begründet.

Der Sport vom Tage

Nachklänge von der Weltmeisterschaft

Oesterreichs Fußballpräsident Dr. Gerö erstattete in seiner Eigenschaft als österreichischer Justizminister Anzeige gegen die in Innsbruck erscheinenden „Tiroler Nachrichten", die eine Meldung brachten, wonach der Ausgang des Spiels Deutschland gegen Oesterreich durch Bestechung der österreichischen Spieler zustande gekommen sei. Nicht allein das offizielle Oesterreich, sondern auch die Spieler und Journalisten distanzierten sich weitgehend von dieser durch die genannte Zeitung aufgestellten Behauptung.

*

Bundestrainer Sepp Herberger startete am Sonntagmorgen, wie er es stets vor einem Spiel macht, nach Bern, um die Bodenverhältnisse im Wankdorf-Stadion zu überprüfen. Danach werden die Klötzchen für die Schuhe der Spieler bestimmt.

Am Ausgang der Ortschaft Spiez wurde der Privatwagen, mit dem der deutsche Bundestrainer fuhr, von einem anderen Wagen gestreift, der durch unvorsichtiges Ueberholen aus seiner Fahrbahn geraten war. Zum Glück für Herberger verlief der Unfall glimpflich, und es war lediglich ein zertrümmerter Kotflügel zu reparieren.

*

Die deutsche Rundfunk- und Fernseh-Industrie hat für die erfolgreichen Spieler der deutschen Fußball-Nationalelf und deren Betreuer je ein Fernsehgerät gestiftet. Mit diesen Geräten drückt die Industrie ihren Dank an die Sportler aus, die durch ihren Vorstoß in das Finale der Fußball-Weltmeisterschaft mehr Zuschauer vor die Fernsehschirme lockte, als irgendein anderes Ereignis zuvor. Man rechnet damit, daß während des Endspiels zwischen Deutschland und Ungarn rund eine Million Zuschauer in Deutschland die Fernsehübertragung erlebten.

*

Das Organisations-Komitee der V. Fußball-Weltmeisterschaft hat beschlossen, allen teilnehmenden Spielern der Fußball-Weltmeisterschaft und den Mannschaftsleitern zum Andenken an ihren Aufenthalt in der Schweiz je eine Schweizer Uhr zu überreichen. Die gute Einnahme, die bei rund 900 000 Zuschauern in den 26 Spielen auf Schweizer Boden zu einem klaren Ueberschuß führte, ermöglichte diese nette Geste.

Lorenz auch Westdeutscher Meister

Bei den am Sonntag in Gladbeck ausgetragenen Westdeutschen Jugendmeisterschaften kam Siegfried Lorenz (LTV 61) zu seiner dritten diesjährigen Meisterschaft. Der westfälischen Junioren- und Senioren-Meisterschaft fügte er die des Westdeutschen Juniorenmeisters im Hammerwerfen hinzu. Mit einer Weite von 45.19 m schaffte er den Sieg. Das Hammerwerfen ist Dank Meister Rumpels guter Schule auch weiter eine Domäne der 61er. Das beweist der 1. Platz von Reinhard Sterner, der bei der männlichen Jugend mit 42.02 m ebenfalls Meister wurde. Franz Josef Glabian (DJK Eintracht) belegte im 1000-m-Lauf bei 40 Teilnehmern in 2:39.3 Min. einen achtbaren 6. Platz. (Vorlaufzeit 2:37.8 Min.)

So sah Europa den deutschen Triumph

Europäische Presse einig: Vortreffliche deutsche Elf

Die europäische Tages- und Sportpresse brachte den Berner Endspielerfolg der deutschen Nationalelf und den Doppelerfolg der neuen Mercedes-Formelwagen durchweg in Schlagzeilen auf der ersten Seite. Fast überall ist man sich einig, die deutsche Mannschaft wurde verdient Weltmeister, die „Silberpfeile setzten an, ihre alte Vormachtstellung im europäischen Grand-Prix-Sport zurückzuerobern." Namentlich in England bezeichnet man den 4. Juli als den „großen Tag des deutschen Sports".

Die Londoner „Times" schreibt aus Bern u. a.: „Deutschland — Ungarn 3:2. In diesen wenigen Worten in kalter Druckerschwärze drückt sich eines der dramatischsten und sicher eines der überraschendsten Endspiele in der ganzen Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaften aus. Deutschland vollbrachte eine bemerkenswerte Leistung. Von einer hoffnungslos erscheinenden Position aus erkämpften sich die Deutschen durch ihre ungeheure Begeisterung, ihr Stehvermögen, ihre Stärke und Willenskraft den Weg zum Ruhm."

Der „Daily Expreß": „Diese wenig beachteten Deutschen schlugen zurück und gewannen. Sie gewannen, weil sie im Gegensatz zu jeder anderen Mannschaft dieses Turniers sich weigerten, auf die erschreckenden Geschichten von der magyarischen Magie zu hören."

Der „New Chronicle" stellt heraus: „Es war das Fußball-Wunder des Jahrhunderts. Achtet auf die Weltmeister am 1. Dezember in Wemley (Länderspiel England — Deutschland in London. D. Red.) Sie haben einen der großen Triumphe der Sportgeschichte errungen, indem sie eine Mannschaft schlugen, die England 6:3 und 7:1 niedermähte und seit vier Jahren unbesiegt war."

Gefestigte Klasse

Der Zürcher „Sport", eine der bedeutendsten europäischen Sportzeitungen bringt unter den Schlagzeilen „Deutschland Gewinner der Weltmeisterschaft der Sensationen" u. a.: „Das deutsche Team war auf den Tag, den Finaltag, präpariert. Die Elf präsentierte sich in absoluter Hochform, körperlicher und geistiger. Eine Mannschaft, die in einem Weltmeisterschafts-Endspiel nach 8 Min. schon 0:2 zurückliegt, wobei ihre Verteidigung überrannt, aufgerissen, nein; aufgesetzt wurde, und die diesen Rückstand rasch aufholt, eine solche Mannschaft besitzt innerlich gefestigte Klasse." Das Zürcher Sportblatt fährt dann weiter fort: „Ungarn mußte sich mit der Silbermedaille begnügen. Dabei hat Puskas mitgewirkt. Das sei gleich gesagt, denn hätte er gefehlt, wir hätten von Tausenden zu hören bekommen, ja, wenn Puskas dabei gewesen wäre! Das setzt dem deutschen Triumph die Krone auf."

Strategische Qualitäten

In Paris verfolgten am Sonntag vor den Rundfunkgeschäften und den Bildschirmen der großen Zeitungen große Menschenknäuel gespannt das Berner Endspiel. Anschließend war der grandiose deutsche Sieg und der Doppelerfolg der Mercedes-Wagen in Reims das Gesprächsthema Nr. 1 in der Seine-Metropole.

Der „Figaro" stellte am Montag heraus: „Man muß schon anerkennen, daß die deutschen Fußballer ihre Fähigkeiten in wunderbarer Weise zu verwerten wußten. Schnell, athletisch und entschlossen erzwangen sie ein rasches Spiel, das es nicht nur den Ungarn unmöglich machte, ihre technische Ueberlegenheit auszunutzen, sondern zugleich zur Ermüdung der Magyaren führte. Die Deutschen, die sehr oft Dank ihres höheren Gewichts und ihrer überlegenen Größe zusammen mit einem entschlossenen Siegeswillen Herren des Balles blieben, hätten zweifellos dennoch verloren, wenn sie nicht eine zwar weniger glänzende, dafür aber um so sichere Technik gezeigt haben würden, die ihnen erlaubte, wirkliche strategische Qualitäten zu offenbaren."

„Le Parisien Libre": „Die Deutschen haben, ohne jemals die Virtuosität der Magyaren zu erlangen, seit drei Jahren ungeheure Forschritte gemacht. Damals war Frankreich noch in der Lage, sie zu schlagen und das hat auch im Pariser Colombes-Stadion getan. Heute würden wir den Männern um Fritz Walter weit unterlegen sein."

Heroisches Fußball-Duell

Die holländischen Zeitungen streichen die Leistungen der deutschen Mannschaft in zum Teil überschwänglichen Worten heraus. „Man kann nichts anderes sagen als dies, die Deutschen haben verdient gewonnen," schreibt das Rotterdamer „Algemeen Dagblad". Die „Volkskrant" nennt das Endspiel ein „bezaubernd schönes Spiel mit einem packenden Schluß." Der „Telegraf" hebt hervor: „Die Wundermannschaft der Magyaren ist geschlagen. Sie wurde von einer Elf bezwungen, die eine Einheit war und sich mit aller Kraft gegen eine langdauernde Offensive zur Wehr setzte, um dann die gebotenen Chancen auf glänzende Weise zu nutzen. Es war ein heroisches Fußball-Duell".

Die verläßlichste Elf

Die Wiener „Welt am Montag" bezeichnet den großartigen deutschen Erfolg als die „Krönung einer hervorragenden Vorbereitungsarbeit". Die deutsche Mannschaft habe nicht nur eine grandiose kämpferische Leistung gezeigt, sondern auch einen Angriffsgeist besessen, der dem der Ungarn in keiner Weise nachgestanden habe. Der Triumph der deutschen Mannschaft über die Ungarn sei zugleich auch eine Rehabilitierung des österreichischen Fußballs.

Der „Wiener Montag" nennt den deutschen Sieg einen „Triumph der beispielhaften deutschen Kampfmoral". Die deutsche Elf habe eine „gesunde Mischung von modernem Kraft-Fußball und gutem technischen Können" gezeigt. Die „Salzburger Nachrichten" streichen das Verdienst Herbergers am deutschen Erfolg heraus. Herberger habe die Mannschaft geschickt lanciert und die Entwicklung vorausgesehen. Mit Deutschland habe vielleicht nicht die beste, aber die verläßlichste Mannschaft gewonnen.

Herberger wurde Ehrenbürger

Schulfrei, Fraktions-Anträge und Kühlschränke

Die Ehrungen für die Fußball-Weltmeistereif nehmen kein Ende. Das bayrische Kultusministerium ordnete am Montag an, daß am Dienstag der Nachmittagsunterricht an allen Münchner Schulen ausfällt. Den Schülern soll Gelegenheit gegeben werden, am Empfang der Fußballer in München teilzunehmen. Die SPD-Fraktion im bayrischen Landtag beauftragte ihre Vertreter im Aeltestenrat, darauf hinzuwirken, daß sich am Empfang und an der Ehrung der Mannschaft in München auch der bayrische Landtag beteiligt.

Die Gemeinde Hohensachsen an der Bergstraße hat Bundestrainer Sepp Herberger zum Ehrenbürger ernannt. Herberger wohnt seit etwas mehr als einem Jahr in Hohensachsen, wo er sich ein kleines Haus gebaut hat. Jedem Spieler der deutschen Nationalelf sowie Sepp Herberger stiftete eine Bamberger Maschinenfabrik anläßlich der Fußballweltmeisterschaft einen 100-Liter-Kühlschrank.

Empfang im Rundfunk

Der NWDR überträgt heute von 18.35 bis 19 Uhr die Empfangsfeierlichkeiten für die deutsche Weltmeistermannschaft.

Auch Mercedes-Team beglückwünschte Weltmeister-Elf

Die Sektion Fußball der Sowjetzone sprach nach einer Meldung der Sowjetzonen-Agentur ADN der deutschen Weltmeister-Elf telegrafisch ihre Glückwünsche aus

Auch die beim Großen Preis von Frankreich in Reims erfolgreiche Mercedes-Benz-Mannschaft gratulierte dem Fußball-Weltmeister. Sie telegrafierte: „Herzlichen Glückwunsch zur Weltmeisterschaft namens der Grand-Prix-Sieger Fangio und Kling, die mit ihrem neuen Formel-Rennwagen zum ersten Mal einen Großen Preis mit einem Doppelsieg beenden konnten, und namens der ganzen Mercedes-Rennabteilung. Die Mercedes-Mannschaft".

Sportsplitter

Torhüter Schadly, den Hannover 96 nicht für den Hamburger SV freigeben will, hat den Kontrollausschuß des DFB angerufen.

Der Aufnahmeantrag der deutschen Sowjetzone wurde vom Kongreß des Internationalen Turnverbandes in Rom erneut abgelehnt.

Der deutsche Amateur-Fußballmeister TSV Marl-Hüls erhielt von der Zeche Auguste Viktoria, auf der mit einer Ausnahme alle Spieler beschäftigt sind, einen Erholungsaufenthalt am Tegernsee (18. bis 23. Juli) gestiftet.

Wetterbericht

Das weithin das Wetter bestimmende Tief über der Nordsee füllt sich zwar auf, doch hält auf seiner Südseite der Zustrom kühler Meeresluft an. Vormittags zeitweise heiter, nachmittags wieder stärker bewölkt mit Schauern. Bei mäßigen Winden aus Südwest bis West unverändert kühl.

Verlag: Wilh. Beil jr., Halver/Westf., Kirchstraße 8. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Beil; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Halver

für den Monat Juni 1954

Geburten:

A) Ein Sohn geboren:

Spritzer Kurt Mau, Hohl 1
Werkzeugmacher Franz Johann Wesolowski, Steinbach 29
Kraftfahrer Heinrich Gustav Scherf, Halver, Thomasstraße 20
Schleifereiinhaber Kurt Max Ludwig Kwitniewsky, Neuemühle 1
Revolverdreher Helmut Willi Becker, Halver, Heidegrund

B) Eine Tochter geboren:

Hilfsarbeiter Fritz Gerhard Domke, Halver, Schwarzenbach 21
Bauhilfsarbeiter Karl Wilhelm Jacobi, Ober-Carthausen 2

Eheschließungen:

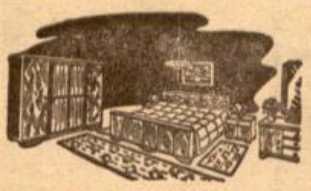
Landwirt Hugo Erich Block, Vorst 3 und Helene Mathilde Gramit geborene Bischoff, ohne Beruf
Packer Alfred Slawisch, Halver, Lütgenheide 32 und kfm. Angest. Johanna Lydia Waltraud Pühler, Halver, Am Hang 2
Schmied Heinz Werner Völker, Herdecke-Ruhr, Breddestraße 54 und Montiererin Erna Berta Agnes Lewinski, Halver, Lohstraße 7
Schmied Wilhelm August Matuschewski, Nieder-Hövel 3 und Hausgehilfin Paula Neumann geborene Schulz, Nieder-Hövel 3
Maschinenbau-Ingenieur Karl Heinrich Frede, Halver, von-Vincke-Straße 27 und Hausgehilfin Erika Elisab. Bandt, Halver, Haus Heide 12
Bau-Hilfsarbeiter Ewald Hellmuth Zinsky, Frankfurt/Main, Luisenstraße 31 und Montiererin Edeltraud Auguste Junga, Oberbrügge, Heerstraße 31

Schlosser Hermann Schmidt, Glörfeld 16 und Montiererin Hannelore Bernhardine Anna Elisabeth Wolzenburg, Glörfeld 17
Kfm. Angest. Eckart Volz, Halver, Frankfurter Straße 88 und Waltraud Friedel Else Jung, ohne Beruf, Halver, Herpiner Weg 11
Baufacharbeiter Eugen Schumm, Renchen, Weingartenstraße 11 und Edith Choroschick, ohne Beruf, Vormbaum 10
Fallhammerschmied Werner Franz Hischer, Halver, Oesterberg 20 und Montiererin Ingeborg Schnitzer, Halver, Oesterberg 20
Polierer Dieter Krämer, Hückeswagen, Hammerstein 94 und Maschinen-Arbeiterin Minna Erika Mischke, Schlade 1a
Werkzeugmacher Günther Joachim Herre, Halver, von-Vincke-Straße 102 und Näherin Hildegard Ostrowski, Halver, Lütgenheide 35

Sterbefälle:

Telegrafenbetriebswart Hugo Kattwinkel, Halver, Südstraße 61, 61 Jahre alt
Schneidermeister Ferdinand Meyer, Halver, Hermann-Köhler-Straße, 73 Jahre alt
Rentenempfängerin Caroline Wenzel geb. Becker, Halver, von-Vincke-Straße 100, 86 Jahre alt
Rentenempfänger früh. Betriebsleiter Fritz Schönebeck, Halver, Herpiner Weg 3, 75 Jahre alt
Rentenempfänger früher Automatensteller Heinrich Siebel- genannt Maser, Halver, Bächterhof 13, 78 Jahre alt
Rentenempfänger Emil Bernhard Brück, Dortmund, Mindener Straße, 77 Jahre alt
Landwirt Theodor August Wilhelm Dörscheln, Auf dem Heede 3, 48 Jahre alt
Apotheker Dr. Eugen Bernhard Karl Faber, Oedenthal 102, 87 Jahre alt

Gut gekleidet von
AUGUST Müller jr.
Das Haus der guten Kleidung
HALVER


Möbel
kauft man mit Bedacht
wo das Kaufen leicht gemacht.
MÖBELHAUS
Gebr. Karthaus
Halver



Nockemann
Lieferant aller Krankenkassen
Telefon 610



Werner Bauckhage
Halver, Telefon 544

Gut gekleidet
durch
Eugen Rentrop
Ihr Fachmann und Berater.



Bambino
der Laufleraschuh
schenkt Ihrem Kind Sicherheit bei den ersten Schritten. Die flotten Stiefel mit der hochgezogenen Laufsohle geben den zarten Kinderfüßen guten Halt und sichere Führung. Sie sind ein Glück für die gesunde Entwicklung der Füße Ihres Kindes. Diesen neuartigen ADA-ADA-Bambino zeigt man Ihnen gerne bei
Schuh Eickhoff
Gegenüber der Post
Telefon 640

»Sie sichern die Zukunft Ihres Kindes durch regelmäßiges Sparen«
Mit der Einlösung des
Spargeschenk-Gutscheines
erhalten Sie schon ein Sparkassenbuch mit einer Sparbüchse.
Amts-Sparkasse Halver
mit
Zweigstelle Schalksmühle

Kühlschränke
in großer Auswahl zu günstigen Zahlungsbedingungen finden Sie im
Elektrohaus
Gebr. Turck
Halver
Autorisierter
BAUKNECHT-
Kundendienst

Weine und Spirituosen
aus der
Weinkellerei und Likörfabrik
PAUL & CO.
Halver, Telefon 572


Baubeschläge
aller Art kaufen Sie vorteilhaft
im Fachgeschäft von
Ernst Bergmann
Halver

Kersten-Ausschuß tagt in Berlin

gk. Berlin, 5. Juli

Der amerikanische Kongreß-Ausschuß „zur Untersuchung der kommunistischen Aggression in Ost- und Südost-Europa" hat am Montag seine Vernehmungen in Berlin begonnen. Sie sollen am Dienstagnachmittag abgeschlossen werden. Um eine Gefährdung der Zeugen zu verhindern, tagt der unter dem Vorsitz des republikanischen Abgeordneten Kersten stehende Ausschuß in Berlin unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Seit seiner Gründung vor einem Jahr hat der Ausschuß rund 160 Zeugen aus den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang vernommen. Die interessantesten Zeugen, die bisher ihre Erlebnisse schilderten, waren Exkönig Michael von Rumänien und die polnischen Exil-Generale Borkomorowski und Anders. Kersten, der in Berlin bereits mehrere Flüchtlingslager besichtigt hat, will in Washington dafür eintreten, daß die Sendungen der „Stimme Amerikas" nach Osteuropa verstärkt werden.

Gesamtdeutsches Dichtertreffen eröffnet

dpa. Berlin, 5. Juli

Ein „gesamtdeutsches Dichtertreffen" wurde nach einer Meldung der Sowjetzonen-Agentur ADN am Sonntagabend im Festsaal der Wartburg bei Eisenach eröffnet.

Der Pfarrer und geistliche Schriftsteller Riedel aus Härtensdorf bei Zwickau begrüßte die Gäste. An den dreitägigen Beratungen auf der Wartburg nehmen 120 Schriftsteller aus ganz Deutschland teil. Der Nestor der katholischen Dichtung, Prof. Leo Weismantel, Ludwig Bäte aus Osnabrück und andere Schriftsteller aus dem Bundesgebiet nehmen an der Tagung teil. Glückwunschtelegramme kamen unter anderen von Thomas Mann.

300 Hochwasser-Tote am Rio Grande

Zwischen Wolkenbruch und Staubkessel — Die Natur rächt sich

hr. New York, 5. Juli

Der in der Vorwoche über seine Ufer getretene Rio Grande, der Grenzstrom zwischen den USA und Mexiko, wird langsam wieder zu einem normalen Fluß, der in trockenen Jahreszeiten überhaupt nur ein Rinnsal ist und mühelos durchwatet werden kann. Die Zahl der vom Hochwasser Getöteten beträgt fast 300, und die Sachschäden sind unübersehbar.

Gleichzeitig leidet der weite Landstrich weiter nördlich, im „Weizengürtel" des Mittelwestens zwischen dem Missouri und den östlichen Hängen des Felsengebirges, unter schwerer Trokkenheit. Hier ist ein „Staubkessel" entstanden, der kaum kleiner ist als sein berühmter Vorgänger in den dreißiger Jahren, der zu einer schnellen Verarmung des Bodens führte. Damals hatte sich der jahrzehntelange Raubbau am amerikanischen Ackerboden, gleichmäßiger Anbau ohne Bodenkonservierung, Abholzung ohne Wiederaufforstung usw., bitter gerächt.

Unter Roosevelt stemmte man sich diesem Verarmungsprozeß entgegen. Zum erstenmal griff die Regierung mit einem kühnen Programm ein. Waldstreifen wurden durch Aufforstung wiederhergestellt, Staudämme sorgten für Aufspeicherung und gleichmäßige Verteilung des kostbaren Wassers, und die Gefahr schien gebannt. Als aber die Weizenpreise himmelhoch kletterten und jedes Körnchen mit Leichtigkeit abgesetzt werden konnte, kümmerten sich die Farmer nicht mehr, trotz amtlicher Ermahnungen um das Gebot der Anbauplanung, sogar ausgesprochenes Weideland wurde umgepflügt — und dafür legt Mutter Natur heute die Quittung vor. Zwei Jahre lang blieben die Niederschläge unter dem erforderlichen Minimum, und schon wehen die braunen Staubwolken wieder quer über den ganzen Mittelwesten.

Die Wolkenbrüche, die etwas weiter südlich den Rio Grande zum Ueberfluten brachten, haben nichts daran geändert. Selbst in der südwestlichen Region der USA, wo sie am heftigsten auftraten, in Texas, Arizona und Neu-Mexiko, haben sie kaum bleibende Spuren hinterlassen, der viel zu lange ausgetrocknete Boden war steinhart und brüchig geworden und konnte das Wasser nicht aufnehmen, sondern ließ es wieder ablaufen oder gar verdunsten, ohn daß viel einsickern konnte.

Das ist das Bizarre an der Lage: Regengüsse bringen die Flüsse zum Ueberlaufen und gefährden die Uferbevölkerung, — und wenige Kilometer landeinwärts schreit der trockene Boden nach Wasser. Das nordamerikanische Klima, das stets in Extremen schwankt und die gemäßigte Mittellage des europäischen Klimas nicht kennt, bringt diese groteske Situation mit sich. Daß unter diesen Umständen überhaupt Landwirtschaft, und sogar zumeist sehr reiche und ergiebige, betrieben werden kann, verdankt man erstens der Kraft der ursprünglichen Humusschicht, und zweitens den unaufhörlichen Bewässerungsbemühungen, die heute wie ein Kampf um Leben und Tod geführt werden.

Jugendliche Diebe endlich gefaßt

Hagen. Monatelang gingen in Hagen und Haspe jugendliche Diebe und Einbrecher auf Jagd nach Beute, wobei sie eine Vorliebe für unbewachte Gartenhäuschen zeigten. Lange Zeit konnten die Täter, denen es vor allem auf Tabak und Bargeld ankam, nicht ermittelt werden. Aber ihr letzter Einbruch Ende Mai brachte die Polizei endlich auf die Spur. Jetzt sind die jugendlichen Diebe festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die Burschen haben u. a. vier Einbrüche in Gartenhäusern eingestanden.

Zum Abschluß der „Eurovision", des ersten europäischen Fernsehprogramm-Austausches, hat der Ministerausschuß des Europarats die Mitgliedsländer aufgefordert, sich dafür einzusetzen, daß er zu einer ständigen Einrichtung wird.

Himmelfahrtskommando mit einseitigem Vertrag

Wahrheiten über die Fremdenlegion — 60 bis 80 Prozent Deutsche an der Front

dmt. Bonn, 5. Juli

Den amtlichen französischen Behauptungen von einer minimalen Zahl Deutscher, die in der Fremdenlegion dienten, tritt der „Heimkehrer", das Mitteilungsblatt des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen Deutschlands, mit einem aufschlußreichen Bericht entgegen, aus dem ersichtlich ist, daß die Legion zur eZit etwa 50 000 bis 70 000 Mann umfaßt, darunter 20 000 bis 30 000 Mann deutscher Abstammung. Bei den Fronteinheiten, so heißt es in dem auf authenischem Material amtlicher Stellen und auf Aussagen ehemaliger Legionäre aufgebauten Bericht, liegt der Anteil der Deutschen zwischen 60 und 80 Prozent. Ohne die Deutschen ist die Legion wertlos. Man hat zwischen den beiden Weltkriegen versucht, Bataillone nur aus Kolonialfranzosen aufzustellen. Sie versagten, die Versuche wurden eingestellt. Seit 1945 sind etwa 25 000 bis 35 000 deutsche Legionäre gefallen. Rund 20 000 sind schwer verwundet. Rund 60 v. H. der deutschen Legionäre sind unter 25 Jahre alt, darunter 15 v. H. unter 21. 26 v. H. sind 25 bis 30 Jahre alt, 10 v. H. 30 bis 35 und nur 4 v. H. über 35 Jahre. Zur Zeit der Anwerbung war ein Drittel aller angeworbenen Deutschen minderjährig.

Im Gegensatz zur weitläufigen Auffassung kommt die Masse der Angeworbenen aus Not. Kriminelle, Abenteurer und Asoziale bilden die Minderheit. Das stärkste Kontingent außer den ehemaligen Kriegsgefangenen stellten vor allem in der Zeit von 1945 bis 1949 heimatvertriebene Jugendliche, ohne Existenz, ohne Heimat, ohne Eltern. Viele von ihnen glaubten, einen Verpflichtungsschein als Zivilarbeiter in Frankreich zu unterschreiben, aber es war die Verpflichtungserklärung zur Fremdenlegion. 50 v. H. aller Legionäre sind heimatlos. Seit 1949 sinkt die Zahl der Heimatvertriebenen ständig, die Zahl der jugendlichen Sowjetzonenflüchtlinge hingegen klettert in die Höhe.

In dem Bericht heißt es weiter, daß die Deutschen fast ausschließlich an der Front verwendet werden. Schwerpunkt: Indochina. Als Faustregel für Deutsche gilt: 4 Jahre Fronteinsatz in den Tropen, 1 Jahr Ausbildung und Ersatzeinheit in der Wüste. Die Verluste sind außerordentlich hoch. Es wird auf beiden Seiten mit unheimlicher Härte gekämpft. Die Stimmung in der Truppe ist schlecht wegen der Rechtlosigkeit und Zweitrangigkeit der Legion. Die Deutschen stellen das Fußvolk, die Franzosen nur die Offiziere. Franzosen dürfen in der Legion nur ab Leutnant Dienst tun. Die Disziplin der Legion entspricht der eines mittelalterlichen Zuchthausreglements. Kleinste Vergehen werden sehr hart bestraft. Mit jedem Arrest ist Soldentzug verbunden. Für Trunkenheit z. B. ist der Tarif zwei Wochen, für Schlägereien bis zu 90 Tage Gefängnis. Desertion bedeutet Versetzung in eine der zahlreichen Strafeinheiten. Jede Strafeinheit hat ständig 3000 bis 4000 Mann. Fluchtversuche aus Strafeinheiten werden mit einem Jahr Gefängnis bestraft. Die Verpflegung ist schlecht, fettarm, eintönig und für Deutsche ungewohnt. Wer sich gesund halten will, ist gezwungen, seinen gesamten Sold für Zusatzverpflegung auszugeben. Der größte Teil der Legionäre ist tropenkrank. Krankheitsurlaub darf nur in Nordafrika verbracht werden. Nach fünf- oder zehnjähriger Dienstzeit hat der Legionär noch keinen Anspruch auf Versorgung. Erst ab 16. Dienstjahr erhält er eine lächerlich niedrige Rente, die auch an Verwundete und Kranke gezahlt wird. Nur in Frankreich verheiratete Legionäre erhalten geringfügige Unterstützung für die Angehörigen. Außerhalb Frankreichs gelten verheiratete Legionäre grundsätzlich als „ledig". Die Verleihung der französischen Staatsbürgerschaft kann frühestens ab 6. Dienstjahr erfolgen.

Nach allem, was über die französische Fremdenlegion bekannt wurde, heißt es abschließend in dem Bericht, bietet die Legion keine Romantik, keinen Heldenkampf, und ihre Söldner sind keine Märtyrer. Die Fremdenlegion ist ein Himmelfahrtskommando und ein einseitiger Vertrag zugunsten der französischen Kolonialinteressen.

1,2 Millionen Menschen flüchteten seit 1950

Insgesamt 10,6 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene — Bonn gibt Guthaben frei

og. Bonn, 5. Juli

Rund 600 000 Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und etwa ebenso viele Sowjetzonenflüchtlinge sind von September 1950 bis Januar 1954 in die Bundesrepublik zugewandert, teilte Staatssekretär Dr. Nahm vom Bundesvertriebenenministerium am Montag in Bonn mit.

Damit beträgt die Zahl der Vertriebenen z. Z. 8,45 Millionen und die der Sowjetzonenflüchtlinge 2,15 Millionen. Trotz des großen Bevölkerungszuwachses gäbe es aber heute mit 417 000 nur etwa 60 000 Lagerbewohner mehr als 1950. Dr. Nahm erklärte, das Vertriebenenministerium hätte seinen „Wettlauf mit der Not" schon längst gewonnen, wenn der Flüchtlingszustrom nicht in dieser Stärke anhielte. Auch gegenwärtig lägen noch 15 380 Anträge auf ein Notaufnahmeverfahren vor. Das bedeute ein leichtes Anwachsen der Flüchtlingszahlen im Juni gegenüber dem Vormonat.

Gleichzeitig mit den Erklärungen Dr. Nahms stimmte der Kontrollausschuß beim Bundesausgleichsamt am Montag einer Weisung der Obersten Lastenausgleichsbehörde zu, die Altspargutheben von Heimatvertriebenen vom 1. September an in Höhe von 20 Prozent des Reichsmark-Nennbetrages ohne Einschränkung freizugeben. Die Geldinstitute werden durch die Freigabe von 145 Millionen aus dem Lastenausgleichsfonds in die Lage versetzt, die Aufwertung in vollem Umfange vorzunehmen. Durch die Bereitstellung weiterer Vorfinanzierungsgelder wollen die Banken gleichzeitig auch die Aufwertung der übrigen Altsparer-Guthaben finanzieren.

Für das Wohnungsbauprogramm stellte der Kontrollausschuß im Vorgriff auf die Einnahmen des Lastenausgleichsfonds im kommenden Rechnungsjahr erneut 100 Millionen Mark zur Verfügung. Darüber hinaus wurden 66 Millionen Mark für die Wohnraumhilfe gebilligt, die damit im laufenden Baujahr 456 Millionen Mark beträgt.

Die Tilgung gewerblicher Existenz-Aufbaudarlehen wird vom 1. Juli an bis Ende nächsten Jahres ausgesetzt. Es besteht die Absicht, die Darlehen später auf die Hauptentschädigung anzurechnen. Schließlich beschloß der Kontrollausschuß eine Senkung der Zinsen für Arbeitsplatzdarlehen und für Gemeinschaftshilfe-Darlehen zur Schaffung von Dauerarbeitsplätzen von jährlich fünf auf vier Prozent.

Der griechische Ministerpräsident, Marschall Alexander Papagos, und seine Begleiter besuchten am Montag die Niederschachtofen-Versuchsanlage der Demag-Humboldt-Niederschachtofen-GmbH. in Köln-Kalk. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard war mit von der Partie. Vor seiner Weiterfahrt zur Demag nach Duisburg besichtigte Papagos noch den Kölner Dom.

Die britische Bergarbeitergewerkschaft stimmt auf ihrem Jahreskongreß über die deutsche Wiederbewaffnung im Rahmen der EVG am Mittwoch ab.

Weck-Einkochgläser

von besonderer Qualität in ½ bis 2 Liter-Größen

Einkochgeräte, Einkochringe und Klammern

WILH. BELL JR., HALVER

Es wird für sofort gesucht

ein Schlosser,

perfekt im Schnitt- u. Stanzbau, der ebenfalls mit allen Betriebsarbeiten vertraut ist.

Meldungen unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger.

Lichtspiele Karlshöhe

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

Die Maske runter

mit Humphrey Bongart

Ethel Barrymore

Ein furchtloser und verantwortungsbewußter Journalist, der die Liebe seiner Frau seinem Beruf opfert, i. Kampf gegen einen Mann, der das Leben und die Freiheit einer Großstadt bedroht!



Wir gratulieren . . .

allen, die heute zum 50. Mal Geburtstag feiern; es lebe hoch, was uns in diesen Jahren lieb geworden ist! Und dazu gehört auch Sanella. Überall hat diese Marke durch ihren soliden Preis und ihre Spitzenqualität Vertrauen gewonnen. Man weiß, daß sie ganz rein ist und garantiert frei von künstlichen Farbstoffen. Alles schmeckt durch Sanella besonders gut, weil sie stets fein und frisch ist aus der goldenen Frischhaltepackung!

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Alles Gute in SANELLA DIE FEINE

Seit 50 Jahren im Dienst der Hausfrau



für alle Fußböden mit Gleitschutz

Nur echt mit dem roten Wertsiegel

Bekanntmachung

„Am Freitag, dem 23. Juli 1954, 15 Uhr, findet im Wirtschaftssaal der Burg Altena eine öffentliche Kreistagssitzung statt.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der letzten Sitzungsniederschrift.
2. Erlaß einer Polizeiverordnung über die unschädliche Beseitigung der bei der Fleischbeschau anfallenden Konfiskate im Landkreis Altena.
3. Bildung eines Feststellungsausschusses nach dem Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz.
4. Wahl von Vertrauenspersonen als Beisitzer des Ausschusses für die Wahl der Schöffen, Jugendschöffen und Geschworenen.
5. Löschung von Naturdenkmalen.
6. Kapitalerhöhung der Kraftverkehrsgesellschaft Mark-Sauerland m. b. H.
7. Bau eines Schwesternwohnhauses in Hellersen.
8. Bericht über die Vorarbeiten für den Erweiterungsbau am Kreishaus.
9. Aufnahme von Darlehen zur Finanzierung des Neubaues der Zweigstelle des Gesundheitsamtes in Brügge.
10. Erteilung der Entlastung für die Jahresrechnung 1951.
11. Genehmigung über- und außerplanmäßiger Ausgaben im Rechnungsjahr 1953.

Altena, den 5. Juli 1954

Hesse, Landrat.

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

Hans Moser als

Der Onkel aus Amerika

Für pausenlose Lachsalven sorgen ferner:

Georg Thomalla, Grethe Weiser, Joe Stoeckel, Waltraud Haas

Ein Generalangriff bekannter u. beliebter Filmkomiker auf Ihre Lachmuskeln!

Ein Film, über den Sie noch Tage danach lachen werden!

Propangas in Flaschen

Gasherde u. Tischkocher

Ernst Bergmann



Tuben zu 35 und 65 Pfg in Fachgeschäften

Lichtspiele „Unter den Linden"

Wegen des großen Erfolges

heute 20 Uhr noch einmal

Skandal im Mädchenpensionat

Sportwagen

für DM 15.– abzugeben.

Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger.